

KNESEBECK

IN DER SCHLANGE DER TRÄUME

Rita Sineiro Laia Domènech



Eine riesige Mauer aus Stein
und Menschen in Uniform,
die noch härter waren als Stein,
verwehrten uns den Zutritt.

Papa erklärte mir,
dass das seine Schuld war.
In der Eile des Aufbruchs
hatte er die Einladung zu Hause vergessen.
Und in dieses perfekte Land
kommt man nur mit Einladung.





Also kehrten wir um.
Wir würden echte Seefahrer sein!

Papa kaufte mir eine orangefarbene Weste
mit Superkräften. Er selbst brauchte keine.
Seine Muskeln würden genügen, sagte er.
(Und das obwohl sie unsichtbar sind!, dachte ich.)

Wir waren so viele an Bord, lasteten so schwer
auf dem Meer, dass es uns nicht länger tragen mochte
und das Boot mit wütenden Wellen umkippte.





Puh! Unsere Rettung waren die weinenden Babys:
besser als jede Sirene!

Ganz schnell kam ein Schiff voller Superhelden, um uns zu helfen.
Furchtbar langsam verstrich die Zeit auf dem Schiff.

Wir waren gefangen im Meer – auf Befehl der Menschen an Land.

Die Männer stützten den Kopf in die Hände,
die Frauen bedeckten mit den Händen das Gesicht.
Alle hatten große Angst.

Aber Papa sagte, dass bloß alles für unseren Empfang
vorbereitet werden musste und deshalb so lange dauerte.



Obwohl im Lager viele Kinder leben,
kann man dort nicht gut spielen.
Ich sag euch warum: Überall lauert Gefahr.

Was uns hilft, ist die Fantasie, unsere Spielzeugfabrik!
Und die Träume von Dänemark,
wo es wirklich das beste Spielzeug geben
und die glücklichsten Kinder der Welt leben sollen.